

Meera, 29, pakistanscher Filmstar, schafft sich mit seiner neuesten Karriereentscheidung erbitterte Feinde in der Heimat. Schon nach ihrem ersten Film „Nazar“ im benachbarten – und stets argwöhnisch beobachteten – Indien geriet die Schauspielerin zu Hause in Schwierigkeiten. Zum einen, weil sie überhaupt mit dem Erzfeind zusammenarbeitete, vor allem aber wegen einer Kuss-Szene mit dem indischen Darsteller **Ashmit Patel**, 27. Konservative Islamisten verdammt die Freizügigkeit des Films im Ganzen, der Kuss geriet zum nationalen Skandal: Küssen in der Öffentlichkeit ist in Pakistan absolut verpönt. Die Schauspielerin erhielt Todesdrohungen und verlangte Polizeischutz. „Nazar“ ist in Pakistan nie offiziell gezeigt worden. Indische Filme sind seit 1965 verboten, der DVD-Schwarzmarkt floriert allerdings. Nun hat Meera bekannt gegeben, dass sie nach Indien übersiedeln will, denn Bollywood biete größere Chancen für ihre berufliche Entwicklung.



Patel, Meera in „Nazar“

Haila Faisal, 47, New Yorker Künstlerin und Friedensaktivistin, bleibt dank der Genauigkeit eines Richters auf freiem Fuß. Faisal hatte sich im August am Washington Square Park ihrer Kleidung entledigt und war als lebende Leinwand mit den Slogans „Stop the War“ und „Stop War“ auf der Haut in den Brunnen am Platz gestiegen. Wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses wurde sie daraufhin festgenommen. Richter Stanley Katz wies die Klage nun ab. Er meinte, in dem ihm vorliegenden Text würde nicht deutlich, worin genau das Ärgernis eigentlich bestand. Faisals Anwalt musste bedauernd auf seinen bestens präparierten Vortrag über verfassungskonforme Nacktheit in der Öffentlichkeit verzichten. Die Malerin hätte mit bis zu 15 Tagen Gefängnis bestraft werden können. Dennoch ist eine Wiederholung nicht auszuschließen, weil „ich mich schlecht fühle, wenn ich nicht ausspreche, woran ich glaube“.



Faisal



Royal

Ségolène Royal, 52, sozialistische Abgeordnete in Frankreich, provozierte mit der Ankündigung ihrer möglichen Kandidatur für die Präsidentschaftswahlen 2007 verräterische Reaktionen in den eigenen Reihen. „Und wer bleibt dann bei den Kindern?“, lästerte Laurent Fabius, ehemaliger Premierminister und selbst seit langem deklariert Kandidat. Ein anderer fortschrittlicher Parteifreund fügte hinzu, der Präsidentschaftswahlkampf sei ja kein Schönheitswettbewerb. „Madame Royal“, wie der Titel einer eben erschienenen Biografie lautet, hat sich in eine Männerdomäne vorgewagt. In Frankreich kandidierte bisher noch nie eine Frau für eine der beiden großen Parteien bei Präsidentschaftswahlen. Der Frauenanteil in der französischen Nationalversammlung liegt bei 12 Prozent (gegenüber 32 Prozent im neuen Deutschen Bundestag). „Die Bemerkungen entsprechen nicht der Mehrheitsmeinung“, kommentierte die vierfache Mutter das Macho-Gehabe und bekam Recht: Laut einer aktuellen Umfrage nach den besten sozialistischen Kandidaten liegt Royal auf Platz zwei hinter Jack Lang; Laurent Fabius konnte nur Rang vier erreichen.

Edmund Stoiber, 64, bayerischer Ministerpräsident, hat öffentlich Indizien dafür geliefert, wie er von seinen Beratern gesteuert wird. Bei einem Redaktionsbesuch des „Münchner Merkur“ wurden Stoiber bei kritischen Fragen der Journalisten kleine Zettel zugeschoben. „Nicht vertiefen“ stand etwa darauf oder: „Jetzt Thema wechseln“. Gesprächsteilnehmer erinnern sich, dass der Ministerpräsident folgsam der unliebsamen Frage auswich und begann, von etwas anderem zu sprechen. Peinlich für den Bayern-Regenten und seine Entourage: Die Zettelchen wurden später im Gästebuch der Redaktion vergessen.

Jane Fonda, 67, Schauspielerin und Autobiografin, hat einen neuen Rekord aufgestellt: Sie ist der älteste Cover-Star, der je auf einem britischen Mainstream-Magazin abgebildet wurde. Fonda hat

für die Oktober-Ausgabe der Zeitschrift „Good Housekeeping“ ein 44 Jahre jüngeres Model ausgestochen – allerdings musste die Chefredakteurin des Blatts, Lindsay Nicholson, hart kämpfen, um den Herausgeber zu überzeugen. Fonda bestand darauf, die Bilder völlig unbearbeitet zu drucken. Nicholson: „Manche Models sind so neurotisch, dass sie Retusche verlangen, wenn durch eine Drehung des Halses Falten entstehen.“ Die Ex-Frau des US-Medienmoguls Ted Turner, die sich ihre Brustimplantate wieder entfernen ließ („Ted meinte, es sehe aus, als wären Tennisbälle auf ein Brett geklebt, und er hatte recht“), steht zu ihren Lachfalten – sie will nicht „wie alle anderen“ aussehen. Ein entscheidender Faktor für gelungene Fotos ist ihrer Ansicht nach sowieso die Beleuchtung: „Ich kann wie 100 oder wie 50 wirken.“



„Good Housekeeping“-Cover

Jürgen Trittin, 51, Bundesumweltminister, erlebt zum Ende der rot-grünen Dienstzeit ungeahnte bürokratische Hürden. Eigentlich soll er nach der Wahl von Verbraucherministerin Renate Künast zur Grünen-Fraktionschefin deren Ressort mit übernehmen. Vergangenen Mittwoch fragte er in einem Fahrstuhl des Bundestags den Leiter des Bundespräsidialamts, Michael Jansen, wann denn mit seiner Ernennung zu